

Evangelisch-
**REFORMIERTE
GEMEINDE**

Görlitz



Gemeindebrief
Nr. 178
März - Mai 2025



„Weck die tote Christenheit“

Plädoyer für eine Auferstehung der Kirche

„Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit.“ Diese Zeile stammt aus der zweiten Strophe des bekannten Kirchenlieds „Sonne der Gerechtigkeit“ und scheint für die gegenwärtige Kirche geschrieben worden zu sein. Die evangelischen Kirchen haben immer weniger Mitglieder und immer weniger Menschen kommen zum Gottesdienst. Die Finanzen werden ebenfalls weniger. Der Mangel an Pfarrern ist so groß, wie mir berichtet wurde, dass die Hälfte der Pfarrstellen im Kirchenkreis Cottbus nicht besetzt ist. Einen Nachschub an Studenten der Theologie gibt es nicht ausreichend. Immer mehr Gemeinden verschwinden oder werden fusioniert. Gottesdienste werden weniger gefeiert. Manche reden davon, dass die Kirche nur noch den Untergang verwalten kann.

Leider ist die Kirche festgefahren und steht sich oft selbst im Weg. Wir haben eine reiche und schöne Tradition, die gewürdigt und gefeiert werden soll. Aber die Kirche droht ein Museum zu werden. Die Kirche ist reif für eine österliche Auferstehung.

Die Kirche muss Menschen erreichen und aktivieren. Die Pfarrernetzwerke der Gemeinden muss sich ändern. Die Mitglieder sollen ermutigt und befähigt werden, ihren Glauben einzubringen. Sie sollen predigen, Gottesdienste feiern, Andachten und Kindergottesdienste halten, Hauskreis gestalten und in Gespräche mit Jugendlichen einbezogen werden. Oft ist das nicht einmal erlaubt, ohne vorher eine Ausbildung zu machen, was für viele zu viel Zeit und Kraft beanspruchen würde. Und sollte jemand eine Predigt nicht besonders gut machen, sollen wir das aushalten können. Wir können Mut haben, Fehler zu machen. So wachsen Menschen.

Wir sollen Neues ausprobieren dürfen – neue Musik, neue Abläufe, neue Gottesdienstformen und Orte. Ich habe viel zu häufig gehört, dass Menschen, Musiker oder Jugendliche sich in ihrer Gemeinde einbringen wollen, um neue Ideen umzusetzen, aber von der Gemeindeleitung ausgebremst werden. Manche Besucher würden das nicht wollen. Alles muss bleiben, wie es immer war.

Die Reformierte Gemeinde Görlitz ist meiner Meinung nach anders. Das ist ein Schatz für die Landeskirche. So klein wie wir auch sind, glaube ich, dass unsere Gemeinde einen wichtigen Beitrag für die Zukunft der Kirche leisten kann. Denn hier seid ihr als die Mitglieder aktiv und gestaltet die Gemeinde. Ihr seid beteiligt, nicht nur betreut. Wir sind keine Schablone, die andere Gemeinden kopieren sollen, denn Gemeinden haben unterschiedliche Rahmenbedingungen. Aber wir können eine Werkstatt sein, die andere Gemeinden inspiriert und ermutigt. Wir haben etwas Besonderes und ich bin fest davon überzeugt, dass die Landeskirche von uns lernen kann und uns mehr Aufmerksamkeit schenken sollte.

Man könnte meinen, dass der kirchenkritische Text „Weck die tote Christenheit“ für uns geschrieben wurde. Aber weit entfernt. Diese Zeile wurden vor 200 Jahren geschrieben und immer wieder aufgenommen und für jede Zeit neu interpretiert. Um 1930 nahm Otto Riethmüller die Zeile in sein Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ auf. In den

1980er Jahren war das Lied beliebt bei den Friedensgebeten. Es wurde bei Kirchentagen gesungen und machte Schlagzeilen, z.B. als 130.000 Besucher des Kirchentags 2013 es gemeinsam sangen. Kritik, dass die Kirche eingeschlafen und am Aussterben sei, ist nichts Neues. Sie ist so alt wie die Kirche selbst. Dennoch ist die Kirche immer noch am Leben. Sie ist Jesu Kirche und wird bestehen bis Er wiederkommt. Aber die Form der Kirche kann und wird sich ändern. Das ist auch gut so. Die Kirche braucht neues Leben. Denn Ostern zeigt: Unser Gott ist ein Gott, der neues Leben schenkt.

Ihr Pastor

Matthias Richard Pommeranz

Gottesdienste



Gottesdienste finden sonntags um 10 Uhr in der Kapelle statt. Teilnahme per Zoom ist weiterhin möglich.

- 02.03. Sigrid Peschel
- 09.03. Pastor P. + Wurstessen
- 16.03. Pastor P. + Abendmahl
- 23.03. Pastor P.
- 30.03. Pastor P.
- 06.04. Veit-Sebastian Dietrich
- 13.04. Dietmar Kollei, Familiengottesdienst + Abendmahl
- 18.04. Karfreitagsgottesdienst, 15 Uhr
- 20.04. Ostern, Pastor P.
- 27.04. Gottesdienst in der Peterskirche: 500 Jahre Reformation in der Oberlausitz, 10 Uhr
- 04.05. Gottesdienst mit Lema'anca (Erntehelfer für Israel)
- 11.05. Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
- 18.05. Pastor P. + Abendmahl
- 25.05. Martin Bohner

JVA Gottesdienste finden am 23.03. und 18.04. um 10 Uhr und am 20.04. und 25.05. um 14:30 Uhr statt.

Regelmäßige Termine

- Jugendhauskreis:** Fr. 18 Uhr, Gemeinderaum
- Familiennachmittag:** Fr. 16 Uhr, Gemeinderaum
- Friedensgebet:** Mo. 18.30 Uhr, Kapelle
- Stilles Gebet für Kranke:** Mi. 16.30 Uhr, Gemeinderaum
- Seniorenkreis:** Do. 27.3., 24.4. und 22.5. um 15.30 Uhr

Besondere Termine

- 09.03. Wurstessen nach dem Gottesdienst
- 18.03. Vortrag über Israel von Doron Schneider, 18 Uhr, Kapelle
- 12.04. Frühjahrsputz, 9 Uhr
- 21.04. Osterfrühstück, 8 Uhr, Kapelle
- 31.05. Kirchliche Trauung von Daniela und Mario Härtig



Wir freuen uns besonders über die Einladung an die ganze Gemeinde bei dieser Trauung in der Kapelle dabeizusein.

Noch sind nicht alle Rahmenbedingungen klar, aber die Trauung wird wahrscheinlich nachmittags stattfinden und wir sind herzlich vom Brautpaar eingeladen danach im Gemeindegarten mit ihnen diesen besonderen Tag zu feiern.

Rückschau

Am 23. Dezember 2024 feierte Edeltraud Mummert ihren 90. Geburtstag. Als langjähriges Mitglied unserer Gemeinde sang sie viele Jahre im Chor mit, bereicherte die Gemeinde mit ihrer Flötenmusik und stellte ihre selbst verfassten Gedichte sowie ihre gemalten Bilder dem Gemeindeblatt zur Verfügung. Für all ihr wertvolles Wirken danken wir von Herzen und wünschen ihr Gottes reichen Segen. *Pastor P.*

Am 24.12. erlebten wir im Saal des Jugendhauses "Wartburg" ein besonderes Krippenspiel. Die Leitung übernahmen diesmal Enno Deege und Heiko Pluge. „Die Herdmanns“ sollten nun endlich vor Publikum gezeigt werden. Während der Coronazeit war das leider nicht möglich. Aus der Hörspielversion entstand ein ganz besonderes, humorvolles Krippenspiel. Die Proben begannen nach der Kinderkirchennacht – meist chaotisch, aber immer mit viel Spaß. Die Herdmanns, eine wilde Truppe, für die Regeln oft schwer zu verstehen sind, kaperten das Krippenspiel auf ihre eigene Art und sorgten für einige Turbulenzen. Statt Weihrauch, Myrrhe und Gold brachten sie Desinfektionsmittel, Windeln und einen Dönerspieß mit. Doch die Geburt Jesu ließ auch die Herdmannkinder nicht unberührt. Bis zum nächsten Krippenspiel! *Daniela Härtig*



Rückschau

18.1. Allianzgebetsabend: Ein besonderes Erlebnis hatten wir an diesem Samstagabend in der City Bowling im City Center. Mit Band, Ausrüstung, Stühlen und unserer Rednerin gestalteten wir dort den Allianzgebetsabend – während die Gäste nebenan ihrem Bowlingspiel nachgingen. Unser Ziel war es, nicht nur in unseren Kirchen zu beten, sondern auch in der Stadt präsent zu sein, dort, wo Menschen sind, die sonst vielleicht keinen Gottesdienst besuchen. Natürlich zogen wir dabei einige neugierige Blicke auf uns. Im Anschluss hatten wir selbst die Gelegenheit, eine Runde zu bowlen. Es war ein schöner und bereichernder Abend. Ein herzlicher Dank geht an City Bowling für die Gastfreundschaft und Unterstützung! *Pastor P.*



Vorschau

08.06. Konfirmation in der Frauenkirche

15.06. und 17.08. Gottesdienste am See, Deutsch-Ossig

24.08. Sommerfest, 15 Uhr

31.08. Altstadtfestgottesdienst

02.10. - 05.10. Gemeindefreizeit, Lückendorf

Görlitz' Weg zur Reformation

Als Johann Tetzel im Dezember 1508 nach Görlitz kam, um Ablässe zugunsten des Deutschen Ritterordens in Livland zu verkaufen, ahnte noch niemand, dass die Stadt wenige Jahrzehnte später ihre kirchliche Ordnung grundlegend verändern würde. Tetzel fand in Görlitz ein wohlhabendes, tief katholisches Bürgertum vor, das sich von den Hussiten distanzierte und durch Stiftungen, Kirchenbauten und Ablässe um sein Seelenheil gesorgt hatte. Doch in den folgenden Jahrzehnten sollten sich neue Gedanken und Strömungen Bahn brechen, die auch in dieser traditionsbewussten Stadt nicht aufzuhalten waren.

Der Humanismus hatte in Görlitz keinen großen Einfluss, da die gebildete Schicht klein war. Doch die jungen Görlitzer, die an der aufstrebenden Universität in Wittenberg studierten, brachten sicherlich Luthers Ideen mit nach Hause. Von 1517 bis 1533 waren 29 Studenten aus Görlitz in Wittenberg eingeschrieben, allein acht von ihnen im Jahr 1519, als die reformatorische Bewegung in Fahrt kam. Zudem zogen Kaufleute zwischen den Städten umher und brachten Kunde von



neuen Gedanken, die den Ablasshandel und die kirchliche Hierarchie in Frage stellten.

Aber es war nicht nur die Bildungselite, die sich veränderte. Die ärmeren Schichten, ebenso wie die erstarkenden Tuchmacher, gewannen an wirtschaftlicher Bedeutung und forderten mehr Mitspracherecht in der Stadtpolitik. Dies führte 1527 zum „Tuchmacheraufstand“.

Gleichzeitig schwand das Vertrauen in die Kirche, deren Priester teils unsittliches Verhalten an den Tag legten und sich mehr um finanzielle Angelegenheiten als um die Seelsorge kümmerten.

Der wahrscheinlich entscheidende Moment in der Geschichte der Reformation in Görlitz war das Pestjahr 1521. Während die wohlhabenden Bürger und der Stadtrat die Stadt verließen, blieb der Stadtpfarrer Franz Rotbart vor Ort. Unermüdlich predigte er und spendete Trost. Doch seine Worte änderten sich: er begann im Geiste Luthers zu predigen und lehnte die Idee ab, dass gute Werke das Seelenheil sichern könnten. Dadurch gewann er eine treue Anhängerschaft unter der Bevölkerung, denn seine Botschaft deckte sich mit seinen Taten.

Als der Rat der Stadt 1522 zurückkehrte, war man wenig begeistert von Rotbarts neuen Ideen. 1523 bot er seine Entlassung an und verließ Görlitz. Sein Nachfolger Nikolaus Zeidler sollte nach dem Willen des Rates die alte Ordnung bewahren, aber auch er hielt überraschend eine lutherische Antrittspredigt. Der Rat wagte es nicht, gegen ihn vorzugehen, da er sich vor dem Zorn des Volkes fürchtete.

Im September 1523 oder 1524 forderte ein Pamphlet, welches an einem Haus am Untermarkt für alle sichtbar aufgehangen wurde, die Rückkehr Rotbarts und Reform an Stadt und Kirche im lutherischen Sinne. Die Verbindung aus religiösem und politischem Protest brachte den Rat in Bedrängnis. Schließlich wurde Rotbart im März 1525 zurückgeholt. Er musste jedoch versprechen, nicht zu heiraten und sich politisch zurückzuhalten.



Mit Rotbarts Rückkehr nahm die Reformation an Fahrt auf. In der Osterzeit 1525 wurden viele katholische Bräuche abgeschafft: Das Altarwaschen am Gründonnerstag entfiel, ebenso die Palmprozession und andere Zeremonien. Die evangelische Beichte wurde eingeführt und am Sonntag nach Ostern 1525 wurde das Abendmahl erstmals in beiderlei Gestalt (Kelch und Brot) gereicht. Damit war Görlitz faktisch eine lutherische Stadt geworden, auch wenn einige Bürger noch lange an der alten Lehre festhielten.

Trotz des Wandels blieb die Lage angespannt. 1528 verlangte der Landesherr die Absetzung Rotbarts, doch der Rat wagte es nicht, dies umzusetzen. Erst als Rotbart 1530 die Tochter eines Tuchmachers heiratete, endete sein Wirken in Görlitz. Dennoch war seine Arbeit erfolgreich: die Reformation hatte sich durchgesetzt und die Stadt hatte sich unwiderruflich verändert.

Zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation in Görlitz im Jahr 2025 wird an die bewegte Geschichte erinnert. Unter dem Motto "Bürger.Mut. Glaubenskraft." werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, die die damaligen Ereignisse und ihre Auswirkungen auf die heutige Zeit beleuchten. Auch unsere Gemeinde beteiligt sich daran, z.B. mit einem "Seegottesdienst" im Rahmen der Gottesdienstreihe "Alles, außer gewöhnlich", die neue ungewohnte Zugänge zu Gottes Wort ermöglichen möge.

Die Geschichte zeigt, Gottes Wort kann nicht nur den einzelnen Menschen verwandeln, sondern auch eine ganze Stadtgesellschaft, wenn Wort und Tat übereinstimmen ... und so Gott will!

Reinhard Gebauer

Vision unserer Gemeinde

„Weck die tote Christenheit“ – ein Zitat aus einem viel gesungenen Lied des Gesangbuchs soll uns in diesem Gemeindebrief und in unseren Gedanken begleiten.

In diesem Zusammenhang stellte sich uns im Redaktionsteam die Frage nach einer Vision für unsere Gemeinde. Jeden Sonntag liegt auf Ihrem Platz in der Kapelle ein Blatt, auf dem, versteckt oder offensichtlich, ein Hinweis darauf zu finden ist. Vielleicht wissen Sie, was ich meine :)

So schön es auch ist, in diesem Jahr 500 Jahre Reformation in der Oberlausitz zu feiern, so ist es doch ebenso wichtig, nicht nur rückwärts zu blicken, sondern auch eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln!

Eine Vision ist ein großes Wort. Dennoch wage ich es, einige Fragmente weiterzugeben, die mir wichtig geworden sind. Vielleicht findet sich jemand in einem dieser Teile wieder. Vielleicht fügen sich die Puzzleteile zu einer gemeinsamen Vision für unsere Gemeinde und unsere Oberlausitz zusammen.

Während einer Klausurtagung des Presbyteriums beschrieb unser Pastor unsere Gemeinde/Kapelle als einen Vulkan, der Feuer speit, aus dem viele Gesichter hervorkommen.

Der brennende Dornbusch, den Mose sah, verbrannte nicht. So wie dieser Dornbusch für die erste Erlösung des Volkes Gottes steht, symbolisiert er nach Rabbi Dr. Izhak Shapira, einem messianischen Juden, auch die letzte Erlösung.



Johannes der Täufer sagte über Jesus, dass er mit Wasser und Feuer taufen wird. Wir dürfen in Gottes Reich mitarbeiten, doch das Feuer kommt von oben.

Im 5. Mose 4,24 lese ich, dass Gott wie ein verzehrendes Feuer ist – ein eifersüchtiger Gott! Er will mit uns zusammen sein und nichts soll wichtiger sein als er!

Die tote Christenheit kann nur Gott selbst mit seinem Feuer erwecken und doch er braucht uns!

Wenn unsere eigenen Pläne nicht mehr an erster Stelle stehen, sondern wir Gottes Pläne beten, um Erweckung bitten. ER will, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Wenn wir prophetisch beten. Wenn ich meine Augen schließe und sehen kann, dass Görlitz eine erweckte, fröhliche und blühende Stadt ist!

Alles mündet in einem Gebet, das wir vielleicht gemeinsam sprechen können: "Vergib uns, HERR, dass wir so lange nicht für Erweckung gebetet haben, dass wir uns selbst genug waren. DU willst, dass alle gerettet werden. DU willst unser Unvermögen, unsere Gedankenlosigkeit, ja unsere Schuld bedecken, damit sie weiß wird wie eine Schneedecke, die sich auf unser Land legt. Und dazwischen leuchten kleine Herrnhuter Sterne, weil wir sie nicht wegräumten – damit noch ein wenig Licht bleibt in der Dunkelheit. So lass uns leuchten, ja brennen – für dich! In Liebe! Gott, du hast unsere Gemeinde mit einer starken Liebe füreinander gesegnet. Diese Liebe kommt nicht aus uns selbst, sie ist ein Geschenk! So lass uns diese brennende Liebe weitergeben, ansteckend sein. Erhöre uns! Amen!"

Mechthild Gintschel

Sonne der Gerechtigkeit

ö

262

1

Son - ne der Ge - rech - tig - keit,
ge - he auf zu uns - rer Zeit;
brich in dei - ner Kir - che an, daß die
Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.

Maleachi 3,20

2

3

Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit, / daß
sie deine Stimme hört, / sich zu deinem Wort bekehrt. / Erbarm
dich, Herr.

Schaue die Zertrennung an, / der sonst niemand wehren kann; /
sammle, großer Menschenhirt, / alles, was sich hat verirrt. /
Erbarm dich, Herr.

489

4

Tu der Völ - ker Tü - ren auf;
dei - nes Him - mel - rei - ches Lauf
hem - me kei - ne List noch Macht. Schaf - fe
Licht in dunk - ler Nacht. Er - barm dich, Herr.

5

Gib den Boten Kraft und Mut, / Glauben, Hoffnung, Liebesglut, /
und laß reiche Frucht aufgehn, / wo sie unter Tränen sä'n. /
Erbarm dich, Herr.

6

Laß uns deine Herrlichkeit / sehen auch in dieser Zeit / und mit
unsrer kleinen Kraft / suchen, was den Frieden schafft. / Erbarm
dich, Herr.

7

Laß uns eins sein, Jesu Christ, / wie du mit dem Vater bist, / in dir
bleiben allezeit / heute wie in Ewigkeit. / Erbarm dich, Herr.

Text und Melodie: Nr. 263, Ökumenische Fassung 1973

Presbyterium und Presbyterwahl

Das Presbyterium ist die Leitung der Gemeinde und ein Fundament des reformierten Glaubens. Wenn ich gefragt werde, was die Reformierten von den Lutheraner unterscheidet, das Presbyterium ist meine Hauptantwort. Eine reformierte Gemeinde ist unabhängig und wird nicht von einem Bischof oder Kirchenamt geführt, sondern von der Gemeinde selbst durch das von der Gemeinde gewählte Presbyterium. Deswegen sind Gemeinden und Konfessionen in der Welt mit reformierter Tradition so vielfältig. Während lutherische Gemeinden in Deutschland, Skandinavien oder in den USA sehr ähnlich aussehen, unterscheiden sich die reformierten Gemeinden in Görlitz, Berlin oder Chemnitz sehr von einander, ganz zu schweigen von reformierten Gemeinden in anderen Ländern. Denn die Gemeinde selbst entscheidet über Lehre, Gottesdienstablauf und Zugehörigkeit in Verbänden. Deswegen ist die Reformierte Gemeinde Görlitz so einzigartig.

Unser Presbyterium wird dieses Jahr am 21. September neu gewählt. Ich möchte euch ermutigen, zu überlegen, ob ihr selbst kandidieren oder jemanden als Presbyter vorschlagen möchtet. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Sitzungen sind in der Regel einmal im Monat. Und ich möchte betonen, wie angenehm die Sitzungen sind. Wir genießen gute Gemeinschaft miteinander. Wir kümmern uns schon um Geschäfte, wie Bau und Finanzen. Aber hauptsächlich planen wir Gottesdienste und Gemeindeevents. Und noch wichtiger ist, dass wir diskutieren, wie wir Menschen helfen können oder Kontakt halten können mit Mitgliedern, die wir eine Weile nicht gesehen haben.

Wenn du kandidieren möchtest oder einen Vorschlag für einen Kandidaten hast, bitte sprich das Presbyterium an. Es ist auch möglich an einigen Sitzungen als Gast teilzunehmen. Wir würden uns freuen.

Ihr Pastor Matthias Richard Pommeranz

Ein großes Dankeschön

geht an alle, die regelmäßig einen Beitrag zum Kirchcafé leisten. Ohne die fleißigen Helfer wäre es nicht möglich, nach dem Gottesdienst gemütlich zusammensitzen, zu plaudern und bei Kaffee und Keksen Gemeinschaft zu genießen.



Besonderer Dank geht an Heiko - der nun schon seit 13 Jahren dabei ist - und Zahra, die sich momentan abwechselnd um die Küche kümmern, sie auf Vordermann bringen und den Kaffee kochen. Ein Dankeschön auch an Christine Grünwald, die häufig den Kaffee mitbringt, sowie an alle, die Kekse oder andere Leckereien mitbringen.

Viele haben bereits in der Küche mitgeholfen – unter anderem Evi und der leider verstorbene Thomas Eiserbeck. Auch sie haben mit ihrem Einsatz dazu beigetragen, dass wir diese schöne Zeit nach dem Gottesdienst genießen können.

Ohne die zahlreichen Helfer wäre das nicht möglich. Deshalb sagen wir von Herzen: Danke, dass ihr euch so engagiert und damit zu einer lebendigen und einladenden Gemeinschaft beiträgt.

Daniela Härtig



Hinter den Kulissen

Unser Technikteam im Gottesdienst



Im Februar waren meine Frau und ich so erkältet, dass wir nicht unter Menschen gehen konnten. Doch dank der Übertragung über Zoom konnten wir den Gottesdienst trotzdem miterleben. Ich empfand große Dankbarkeit für diese Möglichkeit – eine Chance, die ohne das engagierte Technikteam unserer Gemeinde nicht besteht.

Jeden Sonntag stellen sie sicher, dass die Musik, die Gebete und die Predigt unseres Gottesdienstes nicht nur im Kirchenraum gut zu hö-

ren sind, sondern auch online übertragen werden. Ohne ihren Einsatz am Mischpult, bei der Kamertechnik und der Übertragung über Zoom könnten wir den Gottesdienst nicht so erleben, wie wir es gewohnt sind. Es ist an der Zeit, einmal einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Das Technikteam unserer Gemeinde engagiert sich bereits seit vielen Jahren. Tobias Henkel berichtet: „Seit etwa 2006 besuche ich die Gemeinde und habe bald begonnen, die Technik zu betreuen. Die Idee, Gottesdienste aufzuzeichnen, um sie Gemeindegliedern zugänglich zu machen, die nicht teilnehmen können, gab den entscheidenden Anstoß.“

Die technische Grundausstattung existierte bereits damals und wurde von Conni Maiwald-Immer und ihren Jungs organisiert. Über die Jahre erneuerten wir Mischpult und Boxen, um die Klangqualität zu verbessern und den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Auch der Beamer begleitet den Gottesdienst schon lange.

Heute stehen vier fest installierte Kameras zur Verfügung, und zwei Laptops verarbeiten die anfallenden Datenmengen.

Aktuell besteht das Technikteam aus Tobias Henkel, Cornelius Rohr, Matthias Saur, Edwin Lux und Reinhard Borowski. Die Einsätze werden über eine Onlinetabelle organisiert, in die sich die Teammitglieder eintragen können.

Die Arbeit am Mischpult umfasst weit mehr als nur das Bewegen von Reglern. Die größte Herausforderung besteht darin, den Ton sowohl im Kirchenraum als auch für die Onlineübertragung optimal abzustimmen. Zusätzlich müssen Liedtexte eingespielt und Kameraperspektiven umgeschaltet werden. „Alles muss harmonieren, damit die Übertragung ein gelungenes Erlebnis für die Zuschauer wird“, erklärt Tobias.

Während der Coronazeit gewann die Onlineübertragung enorm an Bedeutung. Ein Vorschlag aus der Gemeindeversammlung führte dazu, dass Zoom als Plattform genutzt wurde, um eine direkte Beteiligung der Onlineteilnehmer zu ermöglichen. „Regelmäßig schalteten sich etwa 50 Teilnehmer zu – oft Fa-

milien oder Paare, sodass die tatsächliche Zahl der Mitfeiernden noch höher lag.“ Besonders schön empfand es die Gemeinde, wenn Onlineteilnehmer sich aktiv einbrachten, sei es durch Ansagen oder Gebete. Heute nehmen durchschnittlich 4-6 Personen am Gottesdienst über Zoom teil.



Dank des Technikteams können wir über die Orgel hinaus verschiedene Instrumente hören und bleiben auch jenseits unserer Kirchenmauern mit der Gemeinde verbunden.

Für diesen zeitintensiven und wertvollen Dienst möchten wir herzlich danken!

Reinhard Gebauer



Gemeindeleben

Mitarbeiter für den Kindergottesdienst gesucht

Unser Kindergottesdienst wächst und damit auch der Bedarf an engagierten Mitarbeitern. Wir haben zwei Gruppen: eine für Kinder von 3 bis 9 Jahren und eine für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren. Besonders in der jüngeren Gruppe sind oft so viele Kinder da, dass es kaum alleine zu bewältigen ist. Deshalb suchen wir dringend Unterstützung.

Wer Freude daran hat, mit Kindern zu arbeiten und ihnen Gottes Liebe näherzubringen, ist herzlich eingeladen, Teil unseres Teams zu werden. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich – jeder, der sich einbringen möchte, ist willkommen.

Bei Interesse bitte bei Annika Pomeranz melden. Wir freuen uns über jede helfende Hand.

Daniela Härtig



Geburtstage

März

04.03. Annemarie Rose Pluge	20.03. Olga Michaluk
04.03. Beate Hacker	21.03. Cornelius Rohr
05.03. Jorgos Gerodymos	22.03. Jonathan Püschner
05.03. Joachim Trauboth	24.03. Klaus Hauber
09.03. Oliver Grimm	30.03. Lukas Deege
11.03. Yvonne Heinze	31.03. Doreen Kusebauch
12.03. Marco Kühn	

Geburtstage

April

01.04. Sebastian Kubasch	18.05. Max Saur
01.04. Tobias Maiwald-Immer	19.05. Ines Schönfelder
02.04. Friederike Saur	21.05. Nora Viertel
05.04. Apostolis Gerodymos	22.05. Mario Urban
06.04. Manuela Posselt	22.05. Marc-Aurelio Loy
06.04. Frank Hollstein	24.05. Sven Hensel
11.04. Daniela Henkel	25.05. Renate Bauer
12.04. Christine Grünwald	25.05. Reinhard Borowski
13.04. Magdalena Rohr	26.05. Aaron Hacker
14.04. Cornelia Maiwald-Immer	26.05. Oliver Lonitz
15.04. Nalin Jamil	27.05. Kristina Seifert
16.04. Julian Hollstein	27.05. Thomas Böhme
19.04. Josias Reich	29.05. Andreas Kusebauch
24.04. Valentin Kappler	29.05. Emma Naumann
25.04. Ulrike Naumann	30.05. Hanna Gahmann
25.04. Isabell Deege	31.05. Miriam Mäthger-Viertel
	31.05. Hans Detlef Bein

Mai

03.05. Etab Ammar
07.05. Gerda Neumann
08.05. Heiko Jonscher
12.05. Maria Hugo
15.05. Oskar Viertel
18.05. Zahra Rastineh Jahar



Anschriften

Gern möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Wenn Sie es wünschen, beten wir auch persönlich für Sie und segnen Sie.
Kommen Sie bitte auf uns zu!

E-Mail-Adresse: info@ev-reformiert-goerlitz.de

Homepage: www.ev-reformiert-goerlitz.de

Presbyterium der Gemeinde:

Stephan Naumann, Grüner Graben 7, Tel. 766 888,

Dietmar Kollei, Blumenstraße 41, Tel. 7 278 722,

Mechthild Gintschel, Gartenstraße 18, Tel. 724 321,

Mario Härtig, Konsulstraße 13, Tel. 01578 / 7 673 148

Kerstin Kappler, Schanze 17, Tel. 736 136

Pastor Matthias Pommeranz, Gefangenenseelsorger,
Blumenstraße 58, Tel.: 03581 / 401 275

Bankverbindung der Gemeinde:

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

IBAN: DE 75 8505 0100 0000 0041 89

BIC: WELADED1GRL

Redaktionsteam: M. Pommeranz, M. Gintschel, D. Härtig, R. Gebauer

Layout: R. Gebauer

Druck: augustadruck

Fotos: privat und nur für diese Veröffentlichung bestimmt